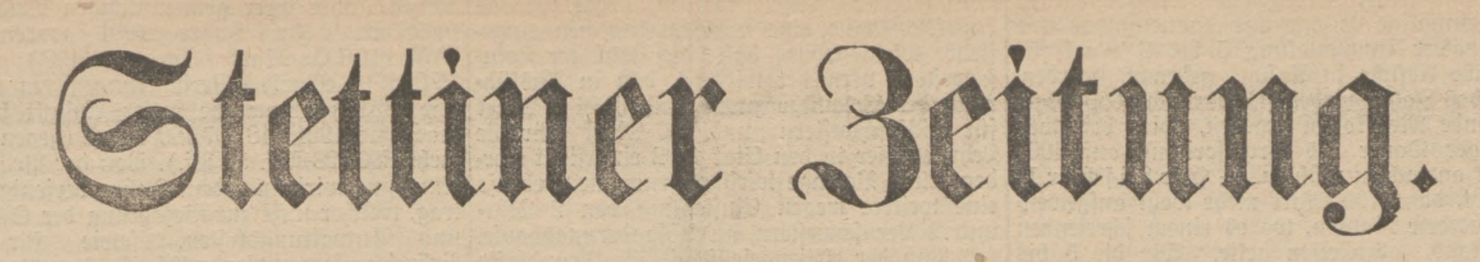
Nr. 39. — 1902.



Sonnabend, 15. Februar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

berieth gestern den Etat der Postverwaltung. Es wurde wie früher eine Reihe von Wünschen bezüglich einzelner Verkehrserleichterungen und der Stellung der verschiedenen Beamtenkategorien laut, doch zeigte schon der gemäßigte, aller Schärfe entbehrende Ton dieser Erörterungen, daß durch die durchgreifenden Reformen der letzten Jahre nach beiden Richtungen den wesentlichen Bedürfnissen Genüge geschehen ist. Nur Beschwerden untergeordneter Natur, die Titelfragen, Drucksachenporto für Geschäftspapiere von Vereinen, Behandlung von Massensendungen und ähnliches betrafen, waren es, die von den Abgg. Singer, Müller-Sagan, Eickhoff und anderen vorgebracht wurden. Was die Bestellung von Massensendungen anlangt, so wies der Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke darauf hin, daß sie von der Reichspostverwaltung nicht so leicht übernommen werden könne, wie von einer auf den Ort beschränkten Privatpost, und daß die Beförderung ins Ausland ohne Frankirung überhaupt ausgeschlossen sei. Die Anwendung des Drucksachenportos auf Geschäftssendungen lehnte der Staatssekretär ab. Was die Beamten anlangt, so hatte der Abg. Singer es als einen unzulässigen Eingriff in deren persönliche Sphäre bezeichnet, daß durch eine Verfügung der Kieler Oberpostdirektion die Amtsvorsteher aufgefordert worden seien, sich um die wirthschaftlichen Verhältnisse der ihnen unterstellten Beamten zu kümmern. Dieser Auffassung trat der Staatssekretär mit Bestimmtheit entgegen, indem er darlegte, welcher Versuchung Postbeamte bei Zerrüttung ihrer wirthschaftlichen Verhältnisse und unter dem Druck von Wucherschulden ausgesetzt seien. Die Verfügung der Oberpostdirektion, die zugleich auf vorgekommene Unterschlagungen und auf deren Bestrafung hinweise, könne er nur billigen. Dagegen mißbilligte der Staatssekretär Maßregeln einer andern Oberpostdirektion, die auf Beschränkung des Petitionsrechts der Beamten abzielen. Dieses Recht solle nicht beschränkt werden. Die Budgetkommission wünschte die Frage zu prüfen, inwieweit das Uebereinkommen zwischen der Reichspostverwaltung und der Würtembergischen Verwaltung über die Einführung gemeinsamer Postwerthzeichen Abänderungen der Reichsverfassung bedinge, und über die finanzielle Wirkung dieses Vertrages einen Ueberblick zu erhalten. Eine dementsprechend vom Abgeordneten Gröber eingebrachte Resolution, durch welche die Vorlegung des Uebereinkommens gefordert wurde, überwies das Haus an die Budgetkommission. Die neuerdings wieder vorgekommene Oeffnung deutscher Briefe durch englische Behörden in Südafrika wurde vom Abg. Hasse zur Sprache gebracht, der darauf hinwies, daß analog einem angeblichen Vorgange vom Jahre 1881 Entschädigung an die Absender der Briefe von England verlangt werden könnte. Diesen Gedanken wies der Abg. Arendt im Hinblick darauf, daß es sich um eine nationale Ehrenfrage handle, zurück. Der Staatssekretär erklärte, von dem behaupteten Vorgange aus dem Jahre 1881 sei ihm nichts bekannt. Aus den neuerlich vorgekommenen Fällen habe die Reichsregierung Veranlassung genommen, aufs neue, wie bereits im Jahre 1900, bei der englischen Regierung Beschwerde zu erheben. Die Antwort darauf stehe noch aus. Die Zeitungsangabe, daß in Hamburg eine englische Briefspionage geübt werde, sei unrichtig. Heute wird die Besprechung fortgesetzt.

Im Abgeordnetenhause

gab gestern der Staatssekretär Freiherr von Richthofen zunächst die von uns bereits telegraphisch mitgetheilte Erklärung in Betreff des deutschen Burenhülfsbundes ab. Sodann wurde die Etatsberathung fortgesetzt und der Bergwerksetat ohne wesentliche Aenderung angenommen. Bei dem Etat der Bauverwaltung beschwerte sich der Abg. Graf Praschma über die Höhe der Abgaben auf der kanalisirten Oder. Der Regierungskommissar erläuterte die Absichten der Regierung, welche durch Einführung der Abgabe nach der Ladung eine größere Gerechtigkeit erstrebt. Man wolle zwar eine Erhöhung des Abgabenertrages um 25 Prozent erreichen, die Erhöhung werde aber immer noch geringer sein, als der Mehrertrag von rund 40 Prozent, welchen der jetzige Tarif bei Zugrundelegung der wirklichen Tragfähigkeit abwerfen würde. Nach dem Abg. Gothein (frs. V.), welcher sich über die Benachtheiligung Schlesiens gegenüber den anderen Provinzen beschwerte, legte der Minister der öffentlichen Arbeiten entschieden Verwahrung gegen die Behauptung ein, daß die Staatsregierung die verschiedenen Theile des Landes verschieden behandle. Der Dortmund-Ems-Kanal könne seiner ganz ausnahmsweisen Verhältnisse wegen nicht zum Vergleich herangezogen werden. Die schlesischen Beschwerden, von der „Schles. Ztg." inscenirt, gruppirten sich sämtlich um die Trace der geplanten Bahnverbindung mit Warschau. Ueber diese Frage werde bei der Nebenbahnvorlage das Nöthige gesagt werden. Die Einführung der neuen Schifffahrtsabgaben solle nicht vor dem 1. Januar 1903 erfolgen, auch von dem Dampferzuschlage abgesehen werden. Im Uebrigen läge die Neuordnung im Interesse der Gerechtigkeit und entspreche den Beschlüssen beider Häuser, welche verlangt hätten, daß die Einnahmen möglichst im Einklang mit den Ausgaben gebracht würden. Die Abgabenfreiheit der natürlichen Schifffahrtstraßen bilde ein schweres Hinderniß für den Ausbau des Wasserstraßennetzes. Eine Scheidung zwischen den allein der Schifffahrt und den anderen Zwecken dienenden Ausgaben sei unmöglich. Nach den Reden des Regierungskommissars, der Abgg. Praschma und Gothein wies der Minister darauf hin, daß die Ermäßigung der Kohlenbahnfrachten nach Stettin nicht von Konkurrenzrücksichten gegen die Wasserstraßen diktirt sei, sondern von Gerechtigkeitsrücksichten gegen die Stettiner industriellen Etablissements, welche nicht an der Wasserstraße liegen. Ebenso sei die Ermäßigung der Zuckerausfuhrtarife lediglich im Interesse der nicht an den Wasserstraßen liegenden Betriebe eingeführt. Gegenüber dem Abg. v. Arnim stellte ein Regierungskommissar fest, daß die Kosten der ganzen Dortmund-Ems-Hafenstraße, einschließlich Häfen und Seezufahrt 88 Millionen Mark, die Unterhaltungskosten 1 Million, die Einnahmen etwa 18000 Mark betragen. Der Verkehr steige erfreulich. Der Hafen in Münster rentire sich schon zu 3½ Prozent. Nach Bewilligung der Einnahmen vertagte sich das Haus bis heute 11 Uhr.

Bedeutende Streiks

sind gestern in Italien und in Frankreich ausgebrochen. Aus Triest wird gemeldet: „Da die Direktion des Oesterreichischen Lloyd sich weigert, die Forderungen der Heizer anzunehmen, sind sämtliche Lloyd-Arbeiter in den Streik getreten. Dem Streik haben sich angeschlossen sämtliche Arbeiter der Stabilimento Technico Triestino und der Werft in San Marcia, die Arbeiter im Freihafen, sowie einer großen Anzahl der bedeutendsten Fabrik-Etablissements. Vor der städtischen Gasanstalt sammelten sich etwa 2000 Arbeiter und verlangten auch hier die Einstellung der Arbeit, wurden aber durch die Wache zerstreut. Es wurden sechs Verhaftungen vorgenommen. Sodann zog eine große Arbeitermenge vor die Fabrik in Modiano und einige benachbarte Fabriken, dort ebenfalls die Arbeitseinstellung fordernd. Abermals mußte die Wache einschreiten und weitere Verhaftungen vornehmen. In dem Vereinshause der Arbeitervereinigung sind ca. 800 Arbeiter versammelt. Das Militär ist in der großen Kaserne konsignirt. Die Zahl der Streikenden beträgt über 5000." Ferner schreibt man aus Limoges: Dreihundert ausständige Arbeiter einer Weißgerberei in Saint Junien versuchten gestern Abend in die Fabrik einzudringen, doch wurden sie von der Gendarmerie daran gehindert. Die Ausständigen zogen sich dann zurück und bewarfen die Fabrik und die Gendarmen mit Steinen. Auf den Direktor der Fabrik wurde ein Revolverschuß abgefeuert. Heute ist es 500 Ausständigen gelungen, den Kordon der Gendarmerie zu durchbrechen und in die Fabrik einzudringen. Die Gendarmerie ist verstärkt worden, auch ist eine Kompagnie Infanterie an Ort und Stelle eingetroffen.

Eine Rede Chamberlains.

In der Guild-Hall zu London wurde gestern dem Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain eine Adresse überreicht. In Erwiderung einer bei dieser Gelegenheit an ihn gerichteten Ansprache führte Chamberlain aus, die Regierung verfolge zwei große nationale Ziele, nämlich die britische Autorität in Südafrika außer Frage zu stellen und die Einigkeit des Reiches aufrecht zu halten; beide Ziele seien auf das engste mit dem Kriege in Südafrika verquickt. Chamberlain erwähnte dann die unerschöpfliche Stärke, die England erwiesenermaßen in seinen Kolonien besitze, und sprach von dem unvermeidlichen Ende des Krieges. Er — Redner — würde auf einen Staatsmann nicht neidisch sein, der in Verhandlungen wieder aufs Spiel setze, was durch die Waffen gewonnen worden sei. Die Engländer seien nicht rachsüchtig; ihre Feinde von gestern würden, wenn sie sich ergeben, morgen als Freunde willkommen geheißen werden. Wenn England sich weigere, den Unversöhnlichen, welche sich rühmten, sie würden die Engländer in Südafrika von Meer zu Meer treiben, die Rückkehr in ihre Heimstätten zu gestatten, so sei das nicht Rachgier, sondern Selbsterhaltung. Englands Regierung und Volk wünschten ernstlich einen ehrenhaften Frieden; dieser Frieden müsse aber dauerhaft sein und England das gewähren, wofür es so viele Opfer gebracht habe. Wenn der Friede geschlossen sei, werde Südafrika so kraftvoll, glücklich und frei werden, wie irgend ein Theil der übrigen Besitzungen des Königs. Als Chamberlain im Laufe seiner Rede auf die Gesinnungen zu sprechen kam, welche England gegenüber auf dem Kontinent herrschen, sagte er, es scheine unmöglich, das Wohlwollen des Auslandes zu gewinnen, England sei aber im Stande, sich die Achtung des Auslandes zu sichern.

Das englisch-japanische Bündniß.

Im englischen Unterhaus erklärte gestern auf verschiedene Anfragen bezüglich des englisch-japanischen Abkommens der Unterstaatssekretär des Aeußern Lord Cranborne, der Inhalt des Abkommens sei vor der Veröffentlichung desselben der Regierung der Vereinigten Staaten mitgetheilt worden, dieselbe habe aber keinerlei Meinung darüber geäußert. Auf eine Anfrage O'Kelly's, ob der Vertrag auch auf die Mandschurei Anwendung finde, erklärt Cranborne, die Mandschurei sei ebenso wenig wie irgend eine andere Provinz Chinas von dem Geltungsbereiche des neuen Abkommens ausgeschlossen. (Beifall.) Der Inhalt des englisch-japanischen Abkommens sei auch der deutschen Regierung mitgetheilt worden und das englisch-deutsche Abkommen bleibe noch in Kraft. Dem Vorredner sei ohne Zweifel die Auslegung wohl bekannt, welche die deutsche Regierung bezüglich der Frage der Anwendbarkeit des englisch-deutschen Abkommens auf die Mandschurei kundgegeben habe. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung sagte Cranborne noch: Der Vertrag enthalte nichts, dessen sich die Regierung zu schämen habe. (Beifall.) Die wirkliche Veranlassung des Abkommens sei die Sorge gewesen, den status quo in China aufrecht zu halten, und in dieser Hinsicht könne er anführen, was jüngst bezüglich Persiens gesagt sei. Die Aufrechterhaltung des Prinzips der offenen Thür und die Integrität des Gebietes seien es, was die Regierung in China zu behaupten wünsche, und sie sei bereit und bemüht, im Einverständniß mit jeder Macht zu handeln, die bereit sei, darauf einzugehen. Bezüglich der Rechte und Verpflichtungen der beiden Vertragsmächte erklärt Lord Cranborne, der Vertrag nehme nicht in Aussicht, daß der eine oder der andere Kontrahent die Bestimmungen des Vertrages wegen einer nichtigen Sache in Wirksamkeit setze, im Gegentheil nehme er nur eine ernste oder selbst nur eine sehr ernste Bedrohung der Rechte der einen oder anderen Macht in Aussicht. Der Vertrag trete nur in Wirksamkeit, wenn eine Partei von einer agressiven Aktion irgend einer anderen Macht bedroht werde und erkenne nicht das Recht eines oder des anderen Kontrahenten an, ihn zur Vertheidigung seiner Interessen anzurufen. Wenn eine Vertragsmacht in Folge eigenen Angriffs gefährdet sei, seien die Bedingungen und die Ausübung des Rechts zur Hülfeanrufung genau begrenzt. Nur wenn mehr als eine Macht intervenire und wenn es eine Koalition gegen England oder Japan gebe, könne die unbedingte Pflicht zur bewaffneten Intervention den Kontrahenten obliegen.

In einer Besprechung des englisch-japanischen Vertrages sagt die „New-York Tribune": Die offene Thür in China hat von nun an zwei mächtige Wächter. Das Abkommen wird sich für jede Macht, die von guten Absichten beseelt ist, nützlich erweisen und die Interessen der Zivilisation und der Gerechtigkeit fördern. Jede Nation, die sich dem Abkommen widersetzt, würde dadurch eingestehen, daß sie beabsichtigt, sich in China oder Korea ausschließliche Vorrechte zum Nachtheil der übrigen Welt zu sichern. Die Vereinigten Staaten werden sicherlich den Vertrag mit ungetrübter Befriedigung begrüßen. Der Vertrag hat nur Rußland im Auge, da dieses, im Gegensatz zu allen anderen Mächten, sich der Politik der offenen Thür in China widersetzt, wenn es China oder Korea zu berauben sucht. Keine Nation ist Rußland freundlicher gesinnt, als die Vereinigten Staaten, doch werden diese nicht zugeben, daß die Thür, welche sie der ganzen Welt in China geöffnet haben, ihnen von einer Macht, welche geringere Interessen in China hat, vor der Nase zugeworfen wird. „New-York Sun" sagt: Der Vertrag stimmt völlig mit unserer offen dargelegten Politik und unseren Interessen im fernen Osten überein. Wenn die Vereinigten Staaten auch gegen Bündnisse sind, die Verwickelungen herbeiführen, so sind sie doch in moralischer und kommerzieller Hinsicht für den Hauptgrundsatz des Vertrages und werden diesen unterstützen, ohne daß dadurch das freundschaftliche Verhältniß zu allen in China interessirten Mächten eine Beeinträchtigung erfahren soll.

Aus dem Reiche.

Ein Besuch des Kaisers in Halle a. S. zur Besichtigung des dort im vergangenen Jahre enthüllten Kaiser Wilhelm-Denkmals ist nach der „Post" für den Sommer geplant. Der Kaiser war in Folge des Ablebens der Kaiserin Friedrich verhindert, der Denkmalseinweihung persönlich beizuwohnen. Jetzt ist der Stadt Halle eine nachträgliche Besichtigung des Denkmals durch den Kaiser in Aussicht gestellt worden. — Die vom Kaiser ausgearbeiteten Marinetafeln der russischen Ostseeflotte, der amerikanischen und japanischen Marine sind auf Allerhöchsten Befehl in je einem Exemplar sämtlichen in Dienst befindlichen Schiffen sowie den Admiralen und Kapitänen zur See überwiesen worden. — Im Befinden des seit einiger Zeit kränkelnden Herzogs Friedrich von Anhalt ist nach einer Privatmeldung aus Dessau eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten. Der Herzog ist von einem Schlaganfall heimgesucht worden, dessen Wiederholung Besorgniß erregt. Herzog Friedrich steht gegenwärtig im 70. Lebensjahre. — Der Prinzregent von Baiern ernannte den Kronoberthofmeister Fürst Oettingen zum außerordentlichen Botschafter beim heiligen Stuhle, um dem Papst anläßlich seines Papstjubiläums am 3. März die Glückwünsche und ein Geschenk des Prinzregenten zu überbringen. — Lucas v. Cranach, der bekannte talentvolle Maler, war schwer an einer Blinddarmentzündung erkrankt, ist jedoch jetzt bereits wieder so weit hergestellt, daß in den nächsten Tagen die nothwendige Operation vorgenommen werden kann. — Der Reichskanzler Graf Bülow sandte an den Vorstand des deutschen Mittelstandes in Posen folgende Antwort: „Aufrichtigen Dank für die mir im Namen der deutschen Volksversammlung übermittelte patriotische Kundgebung und für die Versicherung treuer Mitarbeit und Förderung deutscher Art und Sitte in unserer Ostmark. Der Besuch der Versammlung durch Männer aller Parteirichtungen ist mir ein erfreuliches Zeichen für die Erstarkung des Gefühls der Zusammengehörigkeit unter den Deutschen der Provinz Posen. Mögen die Deutschen im Osten ohne Unterschied der Konfession und Partei fortan geschlossen der nationalen Fahne folgen!" — Die Schlußzählung der Arbeitslosen in den Vororten Berlins hatte nach den Zusammenstellungen der Gewerkschaften folgendes Ergebniß: Arbeitslos waren: 12841 Personen. Einen beschränkten Tageserwerb hatten 10154 Personen. Durch Krankheit waren erwerbsunfähig oder invalide 3205 Personen. Berlin und sämtliche Vororte ergeben nun: Arbeitslos 76634 Personen, beschränkten Tageserwerb 53017 Personen. Krank und invalide 19369 Personen. — Bei dem Infanterie-Leibregiment in München ist eine Genickstarre-Epidemie ausgebrochen; es sollen bereits zwei, nach einer anderen Version sieben Mann der Epidemie erlegen sein. Die beiden Kompagnien, bei welchen die Epidemie auftrat, sollen nach dem Lager Lechfeld verlegt werden. — Der Großkaufmann Eiffe, Aufsichtsrathsmitglied des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, ist als kaufmännischer Beirath in die Direktion eingetreten. Diese Maßnahme soll mit unverbürgten Gerüchten von schlechter Finanzwirthschaft bei dem genannten Kunstinstitute zusammenhängen.

Deutschland.

Berlin, 14. Februar. Für den Empfang des Dampfers „Kronprinz Wilhelm" in Newyork, auf dem bekanntlich Prinz Heinrich seine Reise nach Amerika antritt, sind bereits die umfassendsten Vorbereitungen im Gange. Der Pier, an welchem der Dampfer anlegen wird, ist am Fuße der 34. Straße nach der Newyorker Seite zu gelegen. An diesen Pier wird sich die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" bereits am 21. Februar festlegen, und zwar soll der „Hohenzollern" die südliche Seite des Piers zur Verfügung stehen, während der „Kronprinz Wilhelm" sich am 22. nach der Ankunft an die nördliche Seite des Piers legen wird. Prinz Heinrich wird also nur über den Pier zu gehen brauchen, wenn er sich von dem „Kronprinz Wilhelm" zur „Hohenzollern" begeben will. Der Pier soll in würdigster Weise ausgeschmückt werden; u. A. sind allein für die Beleuchtung des Piers 36 große Bogenlampen vorgesehen. Ferner ist für bequeme Zuführungswege Sorge getragen.

— Nach den letzten Meldungen hat der Sohn des Präsidenten Roosevelt eine gute Nacht verbracht und wird als außer Gefahr betrachtet.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 13. Februar.

Die am 24. Januar vollzogenen Stadtverordneten-Ersatzwahlen werden für gültig erklärt und erfolgt darauf die Einführung der neugewählten Stadtverordneten, Herren Kaufmann Karl Wenzel und Kaufmann Fritz Müller durch den Herrn Stadtverordnetenvorsteher Dr. Scharlau in hergebrachter Form. — In die nichtöffentliche Sitzung verwiesen wird die Vorlage auf Ernennung einer gemischten Kommission zur Vorberathung der Vorlage über Ankauf des Grundstücks Werfistraße 1 und 2 (Grabow). — Genehmigt wird die Einstellung von 38660 Mark in den Etat für 1902 zum Betriebe der Sprengwagen. Die gleiche Summe war für das laufende Jahr ausgeworfen. — Für Herstellung des Bürgersteiges vor dem früheren Schulgrundstück Oberwiek 6 und 6a werden 2200 Mark und für Verlegung eines Gasrohres in der Feldstraße von der Elysiumstraße bis zur Bredower Grenze 2150 Mark bewilligt. — Beschlossen wird, die Grabstätte des früheren Kommandanten und Generals der Infanterie v. Zepelin, der Ehrenbürger von Stettin war, ohne Entschädigung dauernd in städtische Pflege zu nehmen. Das Grab befindet sich auf dem alten Militärkirchhofe. — Die der Armen-

---

Der Vizepapa.

[18] Novelle von John-Arnstadt.

[Nachdruck verboten.]

Die Baronin athmete wirklich und wichtig ernsthaft in einem Tempo mit dem drolligen Professor; dann hob sie ihre kleine, hell behandschuhete Rechte und winkte ihrem Vetter, dem Arzte:

„Lieber Friedemann, geleite doch die jungen Damen herüber! Der Herr Professor gedenkt uns Laien einen Vortrag über die Zusammensetzung der hiesigen Seeluft im Verhältniß zur atmosphärischen Luft im Allgemeinen zu halten!"

Scheinbar wißbegierig kam das Kleeblatt heran, und wirklich, binnen einer Viertelstunde war der ungemein lebhaft angeregte Professor im vollen Fahrwasser seiner Gelehrsamkeit; er dozirte, erklärte, berechnete, bewies und freute sich wie ein Kind an den Fragen der geistvollen jungen Frau, die ein kleines, in Elfenbein gebundenes Notizbuch in der Hand hielt und mit goldener Bleifeder alles hineinstenographirte, „was der Professor feststellte, „zu ihrer Belehrung", wie sie sagte, und dabei merkte der alte Herr gar nicht, daß die Gartenpforte längst durchschritten und der große Promenadenweg zurückgelegt war; sah nicht, daß seine Töchter in „vollem Wichs" einherschritten, zog mechanisch den Hut, so oft der Arzt die vielen Vorüberwandelnden grüßte und endlich stand die ganze Gesellschaft mitten im Kurgarten, umwogt von einer Schaar geputzter Menschen und den herrlichsten Musikwellen, denn die Kurkapelle spielte soeben die Ouverture zu „Maritana" von Wallace.

Jetzt freilich wich der Professor entsetzt und leichenblaß zurück und stammelte, ganz heiser vor Aufregung:

„Aber — aber, wohin sind wir denn gerathen? — Schnell, meine Herrschaften, lassen Sie uns umkehren!"

Doch die Baronin legte ihr Händchen auf seinen zitternden Arm und bat innig flehend:

„O bitte, nein! Wir bleiben. Kommen Sie, hier links ist ein schattiges Eckchen, ganz unter Grün und Blumen, — ein Tisch und fünf Stühle. — Wie für uns hingestellt! — Also bitte, seien Sie lieb, hochverehrtester Herr Professor, und lassen Sie uns hier zu Mittag essen."

„Nein, nein, gnädige Frau; auf keinen Fall!" protestirte der also Bedrängte, doch leider ganz umsonst. Die schöne Frau sagte schmollend:

„Verderben Sie mir doch diesen ersten Tag im Seebade nicht! Sehen Sie mal, den ganzen langen Winter hindurch bis jetzt habe ich einsam auf meinem Gute im Gebirge gelebt, nur den Büchern und der Wissenschaft; nach all dem Alleinsein grüßt mich Ihr lebendiges Wort wie ein Sonnenstrahl, und nun soll ich es schon wieder entbehren? Das geht nicht an. Nicht wahr, Sie sehen ein, daß Sie einer recht Verlassenen das Opfer bringen müssen?"

Der Professor, halb geschmeichelt, halb ärgerlich, wehrte sich nach Kräften:

„Ich kann nicht, Frau Baronin, ich kann wirklich nicht. Aber lassen Sie sich nicht abhalten, hier zu bleiben. — Irmgard! Annemarie! Wir —"

„Nein, meine Damen, diesmal giebt es keinen Ausweg; lassen Sie Papachen nur ein wenig schmollen; schließlich findet er sich als Philosoph schon in das Unvermeidliche. Sie sind nämlich heute meine lieben Gäste und ich lasse mir keinen Korb geben. — Bitte, Herr Professor, setzen Sie sich hierher zu mir; Fräulein Irmgard! — Friedemann! — Fräulein Annemarie!? Bitte Platz zu nehmen! O, protestiren Sie nicht mehr, Herr Professor; es hilft Ihnen ja doch nichts; wir erregen ohnedies das größte Aufsehen; schauen Sie nur, wie die Männlein und Weiblein sich um uns versammeln; schließlich bekommen wir noch die Polizei auf den Hals wegen öffentlicher Ruhestörung. — Ah — das ist brav von Ihnen, daß Sie sich erbitten lassen; dafür verspreche ich Ihnen, morgen den ganzen Vormittag neben Ihrer Hängematte zu sitzen als gehorsame Schülerin, oder Ihnen vorzulesen."

„Sehr gütig!" stammelte der Gequälte mit sauersüßer Miene, indem er wirklich neben der reizenden Verführerin Platz nahm; die Faust in der Tasche freilich sah Niemand, denn der schmählich Ueberwundene verneigte sich auch noch ergebungsvoll und als die Baronin dem hinzutretenden Kellner die Speisekarte aus der Hand nahm und fragte:

„Was mögen Sie lieber, Herr Professor, Krebse oder Forellen?" lispelte er geknickt und kleinlaut:

„Forellen, wenn ich bitten darf."

Was Niemand gedacht, geschah: Neben der ebenso gelehrten als geistreichen, schelmischen, jungen Wittwe, die ihn immer prächtig zu unterhalten wußte, bei den Klängen der Musik und den ausgesucht feinen Speisen und Weinen verflog allen die Zeit so rasch, daß der Arzt es war, welcher sich endlich erhob und sagte:

„Jetzt, Herr Professor, bringen wir Sie nach Hause. Sie halten Ihr Mittagsschläfchen und ich meine Sprechstunde. Allzuviel dürfen wir Ihnen nicht zumuthen; morgen ist Kinderfest am Strande, vielleicht gehen wir da mit hinaus?"

Leitemann schien wie aus Träumen zu erwachen:

„Nein, nein, ich danke! Aber es waren ein paar schöne Stunden für uns; sie werden mir unvergeßlich bleiben," wandte er sich artig an die Baronin, „nun aber ist es auch genug."

In diesem Augenblick kam der Briefträger über den Weg herüber und einen Brief hochhaltend, grade auf die Gruppe zu:

„Herr Doktor, etwas für Sie!"

Hamburger erhob sich, nahm das Schreiben und bat, einen Schritt in die Anlage zurücktretend:

„Ich bitte um Entschuldigung! Möglicherweise ein Ruf an ein Krankenbett."

Er lächelte beim Lesen und während er das Briefblatt zusammenfaltete und einsteckte, streifte sein Blick Annemarie mit einem seltsamen Ausdrucke, so daß diese fragend aufschaute. Doch sein Gesicht blieb unergründlich: „Ich muß sofort ein Telegramm aufgeben und daher sehr rasch gehen," sagte er, „lassen sich die Herrschaften nicht stören; — immer gemächlich ausschreiten, Herr Professor, ohne Hast und Unruhe, und dann ein Stündchen Schlaf, aber nicht in der Hängematte bei dieser Temperatur! — Else, darf ich Dir meinen Patienten und die jungen Damen anvertrauen, oder kehrst Du gleich in Dein Hotel zurück?"

Die Baronin winkte ab: „Geh nur, Friedemann! Ich kann es in diesem Augenblick noch nicht sagen; das hängt von der Gnade oder Ungnade dieses hochgelahrten Herrn Professors ab."

Dieser nahm angstvoll bewegt den Strohhut ab und fuhr mit der Rechten durch das graulockige Haar; es war ihm sichtlich peinlich, so bedrängt zu werden; darum auch klang es fast etwas beleidigend, als er antwortete:

„Gnädigste Frau, führen Sie mich nicht auf die Zinne des Tempels! Ich — Sie müssen das wissen — ich bin ein alter, müder, gebrochener Mann; aber einen Rest von Ritterlichkeit habe ich mir doch bewahrt. — Wenn nicht alles Hohn und Spiel ist, was Sie da sagen, so kommen Sie zu uns, so oft und so lange Sie wollen. — Freilich, mit unseren Mahlzeiten ist es so eine Sache: unsere Gustel, die einfachste Wirthschafterin, die sich denken läßt, kocht gut bürgerlich, doch für Sie, Frau Baronin, ist das nichts!"

„O, da muß ich doch sehr bitten!" unterbrach ihn die schöne Frau, „was denken Sie? Ein Stück Landbrod, ein Glas Milch, präsentirt im Kreise lieber Menschen, gewürzt durch geistvolle Rede und Gegenrede, gilt mir mehr, als ein Diner mit Champagner und köstlichen Leckerbissen. — Wenn Sie erlauben, begleite ich Sie bis zu Ihrem kleinen Eden und komme dann jeden Tag für ein paar Stunden zum Plaudern und dann — besuchen wir auch einmal eine Reunion und machen eine Kahnfahrt, sofern es Ihnen und den Fräulein Töchtern paßt — — Jesses Marie! Da steht der Friedemann noch mit dem Hute in der Hand! Mach' daß Du fortkommst! Der Telegraph soll wohl zu Dir kommen?"

Doktor Hamburger lachte, grüßte und stob mit einem langen Blick auf Irmgard davon!

„Dem armen Jungen ist ein Sonnenstrahl zu gönnen", flüsterte die Baronin ihm nach, doch als jedes der anderen sie neugierig ansah, bereute sie das Wort und nickte geheimnißvoll: „Sein Päckel hat eben ein jeder durchs Leben zu schleppen. — — Es ist gleich zwei Uhr und Papachen muß schlafen. Auf, meine Damen, gehen wir!"

* * *

Doktor Hamburger saß am Abend desselbigen Tages, den Kopf in die Hand gestützt, vor seinem Schreibtisch und malte mit tintetriefender Feder Mädchenköpfe auf weißes Rezeptpapier, immer und immer wieder, bis das Dutzend voll war, und sie alle trugen Irmgard Leitemanns edle Züge. Am Sophatisch hinter ihm stand sein kleiner Knabe vor einem Haufen Richterscher Baukastensteine und baute Schlösser und Thürme nach eigener Wahl und möglichst hoch, um sie gleich darauf lachend wieder einzureißen und sich selbst Beifall klatschend.

(Fortsetzung folgt.)

deputation für Bedürfnisse der Armenkommissionen zur Verfügung stehende Summe wird von 5600 Mark auf 9600 Mark erhöht. Bis zum 15. Januar hatte eine Ueberschreitung um 1631,33 Mark bereits stattgefunden. Der Magistrat hofft mit einer Nachbewilligung von 4000 Mark auszukommen, wenn nicht starker Frost eintritt. — Eine Vorlage, über die Herr Braesel referirt, beschäftigt sich mit der Einrichtung des ärztlichen Dienstes auf der Sanitätswache in der Mönchenstraße. Ein ständiger Dienst gegen bestimmtes Honorar (6 Mark pro Woche) soll zunächst nur für die Nacht eingerichtet, die Verwaltung aber zugleich ermächtigt werden, bei Tage in Nothfällen einen Arzt herbeizurufen und diesen angemessen zu bezahlen. — Herr Dr. Graßmann findet, daß die Vorlage eine nicht unwesentliche Verschlechterung dem bisherigen Zustande gegenüber bedeute. Der Tagesdienst sei doch jedenfalls eine große Wohlthat für Personen, denen ein Unfall zustößt. Nachts wären Unfälle, entsprechend dem geringeren Verkehr viel seltener, die Mehrzahl der Hülfesuchenden in der Nacht werde wohl bei Schlägereien Schaden genommen haben und wenn diese Leute auch sicher einer Hülfe bedürften, so hätten Verunglückte darauf doch in noch höherem Maße Anspruch. Redner beantragt, den Magistrat zu ersuchen, in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags einen Assistenzarzt des Krankenhauses auf die Sanitätswache zu delegiren. Diese Maßnahme werde keine zu großen Aufwendungen zur Folge haben und es wäre dann wenigstens für diejenige Zeit ärztliche Hülfe vorhanden, in der solche erfahrungsgemäß am schwersten zu haben sei. — Herr Bürgermeister Roth hält den Antrag Graßmann für bedenklich. Wenn schon Tagesdienst eingerichtet werden solle, dann werde es doch nothwendig sein, die Einrichtung für den ganzen Tag zu treffen, dies würde jedoch unverhältnißmäßig hohe Kosten verursachen. Unser Rettungswesen sei auf die schnellste Hülfeleistung zugeschnitten, sodaß alle ernstlicher verletzten Personen in kürzester Zeit dem Krankenhause zugeführt werden könnten, wo ausreichend Kräfte für eine sachgemäße Behandlung zur Verfügung ständen. Einen Nothverband anzulegen, sei jeder ausgebildete Samariter im Stande. — Herr Wolkenhauer betont, daß gerade am Tage ein Arzt oft sehr schwer zu haben sei, deshalb sollte ununterbrochen ärztliche Hülfe auf der Sanitätswache zu finden sein. — Herr Vogtherr schließt sich dem Antrag Graßmann an, worauf Herr Bürgermeister Roth bemerkt, die Einrichtung des Tagesdienstes werde mehr als 7000 Mark erfordern. — Herr Dr. Freund führt aus, er wolle nicht gegen die Vorlage sprechen, da er schon in der Kommission für dieselbe gestimmt habe. Die mit dem Antrag Graßmann verfolgte Absicht verdiene alle Anerkennung, aber ausführbar sei der Plan mit den Assistenzärzten nicht. Letztere wollten im Krankenhause lernen und sie würden keineswegs einverstanden sein, wenn man sie täglich für mehrere Stunden auf die Sanitätswache schicke. — Herr Berndt hält das doch nicht für unmöglich, besonders bei Einrichtung eines Ablösungsdienstes. Im Uebrigen ist Redner der Ansicht, daß die Sanitätswache sehr oft mißbraucht worden sei, da vielfach wegen ganz geringfügiger Verletzungen die Wache aufgesucht wurde, selbst in Fällen, wo anderweitig Hülfe hätte beschafft werden können. — Die Vorlage wird schließlich unter Ablehnung der von den Herren Dr. Graßmann und Wolkenhauer gestellten Anträgen ohne Aenderung angenommen. — Abgesetzt wird die Vorlage: Petition des Vereins für Schulreform (Ortsgruppe Stettin) um Einführung des Reformschullehrplanes in einer der hiesigen höheren Schulen. — Zum Mitglied der Krankenhausdeputation schlägt das Bureau an Stelle des Herrn Poppe, der sein Amt niedergelegt hat, Herrn Rupnow vor. — Als Mitglied der Rechnungsabnahmekommission wird für den ausgeschiedenen Herrn Blau Herr Menzel in Vorschlag gebracht. — Auf eine vom Bezirksverein Grabow eingebrachte Petition hin war an den Magistrat das Ersuchen gerichtet worden, eine Vorlage einzubringen wegen Errichtung einer provisorischen Bedürfnißanstalt auf dem Marktplatz an der Langenstraße. Der Magistrat hat die Einbringung einer solchen Vorlage abgelehnt, da außer den auf 1700 Mark berechneten Mehrkosten für die erstmalige Anlage mit Tonnensystem und die spätere Umwandlung 5 bis 6 Mark für tägliche Abfuhr in Ansatz gebracht werden. Auf das Jahr würden sich darnach 2000 Mark laufende Mehrkosten ergeben, die bei zweijähriger Dauer des Provisoriums auf 4000 Mark anwachsen müßten. — Herr Fischer II glaubt, daß 1700 Mark mehr wohl aufgewendet werden könnten, wo es einem schreienden Mißstand abzuhelfen gelte. Wie die 5 bis 6 Mark täglich herauskommen sollten, verstehe er einfach nicht. Redner beantragt, den Magistrat um ungesäumte Einbringung einer Vorlage auf Errichtung einer Bedürfnißanstalt in Grabow zu ersuchen. — Herr Dr. Graßmann unterstützt diesen Antrag, da ein offenkundiger Nothstand vorliege. Daß die Abfuhr jährlich 2000 Mark kosten sollte, wäre kaum denkbar, dazu müßte ja schon geradezu ein Fabrikbetrieb dort eingerichtet werden. — Herr Baurath Jessen hält eine tägliche Abfuhr für durchaus erforderlich, 5 bis 6 Mark sei kein zu hoher Satz. — Für den Antrag Fischer treten noch die Herren Kuckhahn, Lippmann und Leuschner ein, trotzdem wird derselbe abgelehnt und die Rückäußerung des Magistrats durch Kenntnißnahme erledigt. — Ueber die Prüfung der Bredower Gemeinderechnung für das Jahr 1899 berichtet Herr Schalck. Da Unregelmäßigkeiten in der dortigen Verwaltung vorgekommen waren, so erfolgte die Prüfung mit ganz besonderer Genauigkeit und wurden außer zahlreichen Formfehlern zwei Fehlbeträge von zusammen etwa 300 Mk. festgestellt. Da Regreßansprüche jedoch kaum mehr mit Aussicht auf Erfolg geltend zu machen sind, so beantragt die Rechnungsabnahmekommission Entlastung und beschließt die Versammlung demgemäß. — Herr Dr. Graßmann referirt über eine neue Biersteuerordnung, die, von redaktionellen Aenderungen abgesehen, der früheren ziemlich konform gehalten ist. Ermäßigt ist der Steuersatz für obergähriges Bier, derselbe beträgt 40 Pf. pro Hektoliter, während für untergähriges Bier 65 Pf. zu zahlen sind. Neu ist eine gegen Panscherei gerichtete Bestimmung: Die Ausfuhrprämie soll fortfallen, wenn das Bier mit Wasser oder anderen Stoffen gemischt wurde. Die Steuerordnung wird unverändert nach der Vorlage genehmigt. — Der frühere schmale Durchgang zwischen den Häusern Kohlmarkt 6 und 7 rechnete zum Jakobikirchhof und war von der Jakobigemeinde von dem Juwelier Weilandt eine Rekognition von jährlich drei Mark für ein an diesem Gange ausgebrochenes Schaufenster erhoben worden. Nach der nunmehr erfolgten Durchlegung einer Straße an jener Stelle bittet Herr Weilandt um Aufhebung der Rekognition unter Hinweis darauf, daß er den ordnungsmäßigen Beitrag zu den Pflasterkosten geleistet habe. Der Magistrat will dem Wunsche stattgeben, Herr Wichards als Referent meint jedoch, daß eine Ablösung stattfinden müsse und Herr Berndt unterstützt diese Auffassung, während Herr Baurath Jessen dieselbe bekämpft. Man einigt sich schließlich dahin, die Vorlage noch einmal an den Magistrat zurückzugeben.

An Etatsüberschreitungen im Jahre 1900/01 werden 11 325,68 Mark nachbewilligt mit dem Ersuchen, derartige Nachforderungen künftig rechtzeitiger einzubringen. — Bewilligt werden 5000 Mark für Aufräumung der Marktplätze unterhalb des Fort Leopold. Die Vorlage ist wesentlich im Hinblick auf die noch bestehende Arbeitslosigkeit eingebracht worden. Es handelt sich zum großen Theil um den Abbruch alter Mauern, also um Arbeiten, die auch bei Frostwetter vorgenommen werden können. Sodann berichtet Herr Herbert über die Vorlage auf Zustimmung, daß der Vertrag mit dem Diakonie-Verein Herborn dahin geändert wird, 1. daß grundsätzlich die Zahl der sogenannten Lernschwestern (Schülerinnen) verhältnißmäßig verringert wird und dafür ausgebildete Schwestern (sogenannte Hülfsschwestern) gegen eine an den Verein zahlbare Entschädigung von 400 Mark pro Jahr pro Hülfsschwester eingestellt werden, 2. daß in Ausführung dieses Grundsatzes: a) zunächst 6 Lernschwestern durch Hülfsschwestern ersetzt werden vom 1. April 1902 ab, b) bei allen Erweiterungen des Krankenhausbetriebes nicht mehr auf eine Lehrschwester zwei Lernschwestern, sondern je eine Hülfs- und eine Lernschwester gerechnet werden, 3. daß für das Infektionshaus eine Lehrschwester neu eingestellt wird, ohne daß die Zahl der Lernschwestern vermehrt wird, 4. daß in Ausführung der Beschlüsse zu 2a und 3 2400 Mark für Hülfsschwestern und 600 Mark für die Lehrschwester in den Etat 1902 eingestellt werden. Die Vorlage wird angenommen, ebenso eine weitere wegen Einstellung von 2 Lehr- und 2 Lernschwestern im Absonderungshause.

Von der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr ist der Stadt das Anerbieten gemacht, das Vorkaufsrecht der Stadt an dem zwischen Alleestraße und Barnimstr. liegenden Bauterrain der Gesellschaft, zur Größe von 47 030 Quadratmetern, gegen eine einmalige Entschädigung von 0,10 Mark pro Quadratmeter abzulösen. Der Magistrat empfiehlt Annahme des Anerbietens, die Finanzkommission Ablehnung und nach kurzer Debatte wird das Anerbieten einstimmig abgelehnt. Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung werden ohne wesentliche Debatte den Vorlagen gemäß erledigt.

Provinzielle Umschau.

Der bisherige Direktor der Universitätsbibliothek zu Greifswald Professor Dr. Richard Pietschmann ist zum Abtheilungsdirektor an der Königlichen Bibliothek zu Berlin ernannt worden. — In Rummelsburg hat die städtische Schuldeputation beschlossen, die öffentliche Schulprüfung aufzuheben, weil die Eltern der Schulkinder an dieser Prüfung wenig Interesse gezeigt haben. — In Pyritz lehnten die städtischen Behörden den vom Hausbesitzer-Verein gestellten Antrag auf Uebernahme der Straßenreinigung seitens der Stadt ab. — Der Kutscher W. Henke aus Schmarsow bei Pasewalk wurde bei einem Streit von einem anderen Kutscher in den rechten Damen gebissen. Bald darauf schwoll der Daumen bedenklich an, sodaß die Ueberführung des H. in das Krankenhaus zu Pasewalk erfolgen mußte. Gestern früh starb derselbe an Blutvergiftung, seine Ehefrau mit 10 unversorgten Kindern hinterlassend.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von H. Bermühler in Berlin SW. 61 ist eine Broschüre „Das Begnadigungsrecht“ erschienen. Der Verfasser tritt darin mit scharfer Logik für den Grundsatz ein: „Die sogenannte Begnadigung muß erfolgen, wo das Rechtsbewußtsein sie verlangt, und sie darf nicht gewährt werden, wo dieses Motiv nicht vorliegt“ (Seite 9) und verlangt von diesem Gesichtspunkt aus, daß Gnadenakte wie Urtheile mit Gründen versehen und der vollen Oeffentlichkeit mitgetheilt werden. Das mit scharfer Logik abgefaßte und sehr verständlich gehaltene Schriftchen beruft sich u. A. auf Kant und Bentham.

Als toller Nachzügler des Karnevals erscheint soeben im Verlag der „Lustigen Blätter“ in bunt-übermüthigem Gewande „Der Drehwurm im Ueberbrettl“ als würdige Ergänzung der seiner Zeit mit so kolossalem Beifall aufgenommenen „Insel der Blödsinnigen“. Wie in jenem ersten Bande die Auswüchse der Moderne überhaupt gegeißelt wurden, so hat sich diesmal der Herausgeber des famosen Werkchens speziell die Ueberbrettl-Epidemie zum Vorwurf genommen, und es ist selbstverständlich, daß der „Lustige Ehemann“, der sich seitdem so oft „mit seiner Frau gedreht hat“, einen weiten Raum in dieser köstlichen Parodie einnimmt. Außerdem enthält der Band ein großartiges Kapitel „Sezessionistischer Struwwelpeter“ 2c. Man müßte von Seite zu Seite gehen, um den köstlichen, sprudelnden, witzigen Inhalt des Buches zu erschöpfen. Da giebts nur eines: Man nehme Mk. 1,50 und kaufe sich dieses neueste Produkt übermüthiger Faschingslaune, das in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag der „Lustigen Blätter“, Berlin SW. 12, zu beziehen ist.

Versicherungswesen.

(Feuerversicherung.) Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1901 Einundachtzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1901 waren für 5 755 141 600 Mark (gegen 1900 mehr 75 068 700 Mark) Versicherungen in Kraft. Die Prämieneinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1901: 18 507 480 Mark (gegen 1900 mehr 800 828 Mk. 50 Pf.). Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1901 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 13 707 319 Mark, gleich 75 Proz. der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der dreißig Jahre von 1872 bis 1901 sind jährlich 74,44 Proz. der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

2. Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 13. Februar 1902.

Die feste Stimmung auf dem Saatmarkt hielt während der Berichtswoche an. Naturgemäß fanden solche Artikel, die schon knapp geworden sind, am meisten Beachtung, sodaß sowohl für Weißklee als auch für Wundklee und schwedischen Klee und ebenso für Luzerne aller Provenienzen die Preise weiter erhöht wurden. Von Weißklee hat England große Posten bester Qualität aus dem Markt genommen und von Wundklee und schwedischem Klee ist das Ernteresultat doch geringer gewesen, als man im Herbst kalkulirt hatte, und die Hoffnung, daß bei eintretendem Frost noch viel herauskommen würde, hat sich nicht erfüllt. Rothklee, Gelbklee und Thimothee waren zu vorwöchentlichen Preisen zu haben, ob diese für die ganze Bedarfssaison Bestand haben werden, wird vielfach bezweifelt, aber schon die nächsten Wochen werden darüber Gewißheit verschaffen; die Engländer halten starr an ihren hohen Preisen für Raigräser fest. Besonders stark war die Nachfrage nach Serradella, die in der Mark Brandenburg und Mecklenburg nur recht mäßig geerntet wurde, sodaß die alten, bekannten Produktionsgegenden, die alljährlich den Markt beherrschen, jetzt als Käufer auftreten und hierdurch in kurzer Zeit eine bedeutende Preissteigerung hervorriefen. Zwar liefert der Osten, namentlich Polen, Saaten, die qualitativ weit hinter der märkischen und Mecklenburger Serradella zurückstehen, es wird aber ziemlich reichlich davon angeboten, sodaß es den Anschein gewinnt, als ob die Hausse jetzt zum Stillstand kommen würde und wir ihren Höhepunkt bereits überschritten haben.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilogramm: Rothklee inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee, mittelfein und fein 50—54, hochfein und extrafein 55—58, amerikanischer extrafein 50—52. Weißklee fein 78—82, hochfein und extrafein 85—89, schwedisch Klee 70—79, Wundklee 62 bis 70, Gelbklee 18—23, Incarnatklee 21—23, echten Steinklee 21—23; Esparsette, einschürige 17—18, zweischürige 18—19; Luzerne provencer 62—65, ungarische 60—62, mährische 58—60, norditalienische 57—60; Thimothee, extrafein 37 bis 39, hochfein und fein 32—36; englisches Raigras, Originalsaat 20—23; italienisches Raigras, importirte Saat 21½—24; französisches Raigras 59—67; Knaulgras 43—53; Honiggras ganz frei von Hülsen 37—38, in Hülsen 23—28; Schafschwingel 32—38; Wiesenschwingel 66—74; Fioringras, ganz frei von Spelzen 55 bis 58, beste Handelswaare 34—36; Serradella garantirt 1901er Ernte, extra gereinigt 15—15½; Lupinen, Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen.

Der nächste Bericht folgt am 20. d. Mts.

Gerichts-Zeitung.

— Im Trebertrocknungsprozeß in Kassel wurde gestern die Beweisaufnahme geschlossen und begannen die Plaidoyers. Der Staatsanwalt hält die Anklage wegen Verschleierung und Untreue in vollem Umfange aufrecht und läßt die Anklage wegen betrügerischer Einwirkung auf den Kours der Aktien fallen. Er beantragt gegen Hermann Sumpf 2 Jahre Gefängniß und 5000 Mark Geldbuße, gegen Schlegel und Otto je 1½ Jahre und 5000 Mark Geldbuße, gegen Arnold Sumpf 1 Jahr Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe, gegen Schulze-Dellwig 6 Monate Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe. Die Vertheidiger plaidirten auf Freisprechung bezw. geringe Strafen. Heute dürfte das Urtheil gefällt werden.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung am 10. Februar. Vorsitzender i. V. Herr Wossidlo. — Im Anschluß an die Verlesung des Protokolles gelangte ein Schreiben des Herrn Dr. Dohrn aus Neapel zur Verlesung, in welchem derselbe seinen Dank für die Wahl zum Vorsitzenden ausspricht und sich zur Annahme des Amtes bereit erklärt. In dem Schreiben war gleichzeitig bemerkt, daß in Neapel zwar die Rosen, Heliotrop und an den Hauswänden die rothen Bignonien reichlich blühen, daß sich aber sonst auch dort der diesjährige Winter bisher durch Kälte, Regen, Hagel und stürmische Winde ausgezeichnet habe. — Vom Verein deutscher Gartenkünstler in Berlin lag eine Zuschrift vor, in welcher um die Zustimmung zu einer Petition an das Abgeordnetenhaus betreffend die Umwandlung der königl. Gärtner-Lehranstalt in Potsdam in eine Hochschule für Gartenkunst gebeten wird. In der Besprechung dieser Petition, an welcher sich die Herren Wiese, Wilke, Hafner, Schröder und Hagge betheiligten, kam die Ansicht allgemein zum Ausdruck, daß die Gärtner-Lehranstalt mit ihren bisherigen Aufnahmebedingungen, in welchen die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst gefordert wird, vollkommen den Anforderungen genügt, namentlich wenn mit der Verlegung der Anstalt von Wildpark nach Dahlem eine wesentliche Verbesserung ihrer Einrichtungen und auch eine Reorganisation des Lehrplans ausgeführt wird, wie dies beabsichtigt ist. Zudem ist die Angelegenheit schon seit Jahren in der breitesten Oeffentlichkeit besprochen und berathen worden, wobei sich herausgestellt hat, daß nur sehr wenig Meinung für das Projekt vorhanden ist, sodaß keine Aussicht für dessen Verwirklichung besteht. Die Versammlung beschließt daher, der Petition nicht beizutreten. Bei dieser Gelegenheit bemerkt der Vorsitzende, daß sowohl bei den hiesigen städtischen Behörden, sowie auch anderwärts in Laienkreisen vielfach von „akademisch“ gebildeten Gärtnern die Rede sei. Diese Bezeichnung sei aber insofern unrichtig, als es keine Gärtner-Akademie gebe, sondern lediglich eine Anzahl von Gärtner-Lehranstalten mit ein- bis zweijährigen Lehrkursen, zu deren Besuch in den weitaus meisten Fällen nicht einmal eine bestimmte Schulbildung zur Vorbedingung gemacht werde; „akademisch gebildet“ sei daher in Bezug auf den Gärtnerstand ein inhaltloses Wort. — Im Namen der Prüfungskommission erstattete Herr Sachs Bericht über die vorgenommene Revision der Kassenführung, bei welcher Bücher, Beläge und Kassenbestand in musterhafter Ordnung vorgefunden wurden. Dem Schatzmeister Herrn Renner wurde daraufhin einstimmig Entlastung ertheilt, auch wurde ihm vom Vorsitzenden der Dank der Versammlung für seine Mühewaltung ausgesprochen. — Ueber den Winterschnitt an Bäumen und Sträuchern berichtete zunächst Herr Kasten. Sich zuerst zu den Ziersträuchern wendend, führte Redner aus, daß es zum richtigen Schneiden derselben in erster Linie nöthig sei, jeden Strauch nicht nur dem Namen nach zu kennen, sondern auch vollständig über seine Eigenart unterrichtet zu sein, denn das Schneiden dürfe niemals nach einem bestimmten Schema ausgeführt werden. Es sei namentlich früher in Privatgärten nach dieser Richtung hin vielfach gesündigt worden und wenn hierin jetzt schon einigermaßen eine Aenderung zum Bessern zu bemerken sei, so dürfe sich dies der Gartenbau-Verein als sein Verdienst anrechnen, weil er es sich stets habe angelegen sein lassen, durch wiederholtes Besprechen dieses Themas aufklärend und belehrend zu wirken. Der Gärtner müsse vor allen Dingen wissen, welche Straucharten an jungen Sommertrieben, welche an einjährigen und welche an altem Holze blühen; dann ergebe es sich ganz von selbst, daß er die ersteren im Winter garnicht oder nur sehr wenig und sehr vorsichtig schneiden darf, während bei den andern im Winter je nach der Stark- oder Schwachwüchsigkeit der Sorte mehr oder weniger stark geschnitten werden dürfe. Zu berücksichtigen sei dabei auch, welcher Bestimmung der Strauch an seinem Standorte dienen solle, ob er als Einzelstrauch, als

Berliner Börse

vom 13. Februar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 G
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,44
do.	3 Mt.	20,295 G
Madrid	14 Tg.	60,15
New-York	vista	4,1925 G
Paris	8 Tg.	81,30 G
do.	2 Mt.	81,[illegible] G
Wien	8 Tg.	85,20
do	2 Mt.	85,00 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,75 G
Italienische Plätze	10 Tg.	79,35 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 G
do.	3 Mt.	214,25 G
Warschau	8 Tg.	216,00 G

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38 G
20 Francs-Stücke	16,27
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,20 G
Amerikan. Noten	4,195
Belgische "	81,15
Englische Bankn.	20,445
Französische "	81,35
Holländische "	168,55
Oesterreich. "	85,30 G
Russische "	216,25 B
Zollcoupons 100 R.	324,10

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 Mk 1 öst. Gold-Gld = 2 Mk 1 Gld. öst. W. = 1,70 Mk 1 Gld. holl. W. = 1,70 Mk 1 Goldrubel = 3,20 Mk 1 Dollar = 4,20 Mk 1 Livre Sterl. = 20,40 Mk 1 Rubel = 2,16 Mk

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80 G
" "	3½	101,90 G
" "	3	91,60 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	101,75 G
" " "	3½	101,80
" " "	3	91,40 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,40 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,75 G
Berliner " 1898	3½	99,80 G
Breslauer "	3½	100,00 G
Casseler "	3½	98,10 G
Dortmunder "	3½	98,25 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	98,10 G
Elberfelder "	4	103,20 B
Essener "	3½	99,00 G
Halberstädter " 1897	3½	98,60 G
Hallesche " 1886	3½	98,60 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,00 G
Kölner "	4	103,75 G
Magdeburger "	3½	99,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,25
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	98,80 B
" "	3	88,50 G
Rheinprov.-Obl.	3½	99,50 G
" Ser. 18	3½	95,80
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,20 G
" "	3½	99,50 B
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	118,10 G
" "	4½	109,75 G
" "	4	107,50 G
" "	3½	99,75 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,30 G
" "	3½	100,00 G
" "	3	89,50 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,00 G
Ostpreußische "	4	102,90
" "	3	89,00 B
Pommersche "	3½	99,50 G
" "	3	89,70 G
Posensche 6—10 "	4	102,80 G
" Serie C. "	3½	98,90 G
" " A. "	3	89,40
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,75 G
" landschaftl. "	3	88,80 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" " "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,80 G
" "	3½	98,25 G
" "	3	89,00 B
Westfälische "	4	102,70 G
" "	3½	99,50 G
" "	3	89,90 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,70
" " I. "	3	89,10 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	99,50 G
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
" "	3½	99,50
Pommersche "	4	103,50 G
" "	3½	99,30 G
Posensche "	4	—,—
" "	3½	99,30 G
Preußische "	4	103,60 B
" "	3½	99,40
Rhein. u. Westf. "	4	103,60 B
" "	3½	99,50 G
Sächsische "	4	103,30 G
Schlesische "	4	103,50
" "	3½	99,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,50 G
" "	3½	99,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,40 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	104,75 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	101,25 G
" Staats-Rente	3	90,20

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	68,50
Augsburger	—	30,40
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,25 G
Bayer. "	4	165,90
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	150,00 G
Köln-Mind. Präm.	3½	137,30
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	135,25
Lübecker "	3½	144,10 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	30,70 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	82,00 G
" innere "	4½	72,00 G
Barletta-Looie	—	21,30
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	37,50
Chilen. Gold-Anleihe	4½	87,00 G
Chines. Staats- "	5½	101,00 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	100,00
" 1898 "	4½	91,25 G
Finländische Looie	—	71,50
Griechische Anleihe	1,60	40,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	39,00
Italienische Rente	4	101,10 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	74,50 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,70
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,40 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,70 G
" 1860er Looie	4	152,90
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	41,75 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,20 G
" " 1889	4	85,50 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,80 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,25
" Pr.-Anl. 1864	5	475,00 G
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,90
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,75 G
" amort. St.-A.	4	68,25 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,30 G
" 400 Fres.-L.	—	115,40
Ungar. Gold-Rente	4	101,25 G
" Kronen-Rente	4	97,90 G
" Staats-R. 1897	3½	89,75 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,30 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	95,50 G
" 2—9. 12—15	3½	95,00 B
" 16. 17	4	100,00 G
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	94,50 G
" 1910 20	3½	94,40 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,30 G
" " " " 2	3½	111,25 G
" " " " 5	3½	96,00 G
" " " " 6	4	100,60 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	113,00 G
" "	4	101,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	99,90 G
" alte	3½	95,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	95,80 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	72,90 G
"	3½	65,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,30 G
" Präm.- "	4	132,75 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	92,25 G
" 3	4	97,90 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,00 G
" 9	3½	94,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,25 G
" 11. 12	4	87,70 G
" 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,90 G
" " 1909	4	102,40 G
" " Com.-	3½	98,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	86,30 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
" Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	98,00 G
Schles. "	4	99,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	95,00 G
"	4	100,70 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,30 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	128,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	125,00 G
Crefelder	86,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	170,50 G
Eutin-Lübeck	55,80 G
Halberstadt-Blankenburg	116,80 G
Königsberg-Cranz	129,00
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	68,90
Ostpreußische Südbahn	81,10

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	113,75 G
Ostpreußische Südbahn	110,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00 G
Allgem. Deutsche Klb.	16,50 B
" Lok.- u. Strb.	154,00 G
Barmen-Elberfelder	163,50 B
Bochum-Gelsenkirchener	123,75
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	133,00 B
" Straßenbahn	180,40
Elektr. Hochbahn	125,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	213,25
Hamburger "	176,50 G
Magdeburger "	140,00 G
Stettiner "	131,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,00 G
Bergisch-Märkische	99,50
Braunschweiger	105,75 G
" Landeseisenb.	95,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	95,00 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	88,75
Breslauer Rhederei	16,90 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	114,50
Hansa, Dampfschifff.	128,30 G
Kette, D. Elbschifff.	84,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	73,00
Norddeutscher Lloyd	112,70
Schles. Dampfer-Co.	74,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,50 G
Bergisch-Märkische Bank	147,25 G
Berliner Bank	92,80 G
" Handels-Ges.	152,50
Braunschw. Bank	117,50 B
Breslauer Diskont-Bank	84,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	100,25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	211,75 B
" Genossensch.-Bank	105,25 G
Disconto-Comm.	195,60 G
Gothaer Grundkred.-Bank	125,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	152,50 G
Hannoversche Bank	118,00 G
Kieler "	138,50 G
Kölner Wechslerbank	90,00 B
Königsb. Vereins-Bank	111,50 G
Leipziger Bank	2,10 G
" Credit-Anstalt	173,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	117,75 G
" Privatbank	91,75 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	189,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	12,50 G
Meining. Hyp.-B. 80%	128,00 G
Mitteld. Bodencredit	92,00 B
" Credit-Bank	111,90 G
Nationalbank für Dtschl.	109,75 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	96,00 G
Oesterr. Creditbank	221,00
Pomm. Hypotheken-Bank	18,40
Preuß. Bodencredit- "	136,90 G
" Centr.-Boden- "	164,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	12,00 B
" Pfandbrief- "	121,90 G
Reichsbank	156,60 G
Rheinische Bank	49,60 G
Sächsische "	127,50 G
Westdeutsche "	90,75 G
Westfälische "	116,60 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	110,50 G
Bock	153,00 G
Böhm. Brauhaus	190,10 G
Bolle Weißbier	72,75 G
Landré	193,00 G
Patzenhofer	202,00 G
Pfefferberg	236,00 G
Schöneberg Schl.	175,25 G
Schultheiß	225,00 G
Bochumer	135,10 G
Germania Dortm.	185,00 B
Accumulatoren-Fabrik	130,25 G
Allgem. Berl. Omnibus	155,25 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	199,50 G
Aluminium-Industrie	157,60 G
Anglo-Central-Guano	94,25
Anhalt. Kohlenwerke	90,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	188,75
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	85,00 G
Bielefeld. Masch.	205,25 G
Bismarckhütte	235,00 G
Bochumer Bergwerk	57,75 B
" Gußstahlwerke	199,10 G
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	52,90
Breslauer Oelfabrik	63,75 B
Chemische Fabrik Buckau	113,10 G
Concordia Bergbau	285,00 G
Deutsche Gasglühlicht	319,50 G
" Spiegelglas	164,80
" Steinzeug	270,50 G
" Waffen u. M.	175,75
Donnersmarck-Hütte	194,50 G
Dortmund Union	57,50 G
Dynamite Trust	174,90
Egestorff Salzwerke	143,00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	138,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	112,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	73,75 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	229,00 G
" Masch. conv.	164,75 G
Hamburger Elektr.-Werke	150,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	90,00 G
Hannov. Masch.-Br.	324,80 G
Hibernia Bergw.-Ges.	167,00 B
Hirschberger Leder	123,50 G
" Maschinen	49,00 G
Höchster Farbwerke	349,00 G
Hörderhütte conv. neue	90,00 G
Hoffmann Stärke	173,75 G
Hofmann Waggon	200,00 G
Ilse Bergbau	152,75 G
Köln. Bergwerke	333,00 G
König Wilhelm conv.	168,75 G
" St.-Pr.	239,00 G
Lauchhammer	109,00 B
Laurahütte	209,90
Ludwig Löwe u. Co.	264,30 G
Magdeb. Allg. Gas	127,00 B
" Baubank	91,00 G
" Bergwerk	418,00 G
" " St.-Pr.	418,00 G
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	139,50 G
Norddeutsche Eiswerke	66,50 G
" Gummi	90,90 G
" Jute-Sp.	42,40 B
Nordstern Bergwerk	219,50 B
Oberschles. Chamotte	128,00 G
" Eisenb.-Bedarf	123,25 B
" Eisen-Industrie	126,25 G
" Kokswerke	129,75 G
" Portl.-Cement	104,25 G
Oppelner Portl.-Cement	106,00 G
Osnabrücker Kupfer	91,00
Phönix Bergwerk	144,80 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	107,50 G
" Metallwerk	70,25 G
" Stahlwerk	158,75 G
" Industrie	139,10 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	105,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	186,00 G
Schering Chem. Fabrik	203,00 G
Schles. Bergb. Zink	318,50
" Elektr.- u. Gasg.	114,00 G
" Kohlenwerk	26,90
" Portl.-Cement	149,10 G
Siemens u. Halske	147,25 G
Stettin-Bredow Cement	132,00 G
" Chamotte	259,00 G
" Elektric.-Werke	143,50 G
" Gristow	62,50 B
" Vulkan B.	198,80
Stoewer Nähmaschin.	93,00 G
Stolberger Zink	133,25 G
" St.-Pr.	133,25 G
Stralsund. Spielkarten	118,20 G
Union Chem. Fabrik	134,80 B
" Elektricit.-Ges.	132,50 G
Varziner Papierfabrik	197,00 G
Victoria Fahrrad	55,00 G

Gruppen- oder Deckstrauch Verwendung finden solle und dementsprechend in bestimmte Formen geschnitten werden müsse. Redner besprach die Eigenarten der einzelnen Ziersträucher und Zierbäume, sowie den bei denselben anzuwendenden Schnitt und empfahl schließlich, alle Sträucher, die an Sommertrieben blühen, alsbald nach der Blütheperiode zu schneiden, sodaß sie Gelegenheit haben, im Laufe des Sommers und Herbstes wieder neue Blüthenzweige zu entwickeln. — Der Vorsitzende sprach Herrn Kasten für seine lehrreichen Ausführungen den Dank der Versammlung aus. — In der sich anschließenden Debatte, an welcher sich die Herren Welke, Hafner, Sachs, Draeger und Hagge betheiligten, wurde auch die Aufmerksamkeit auf das Treiben der Sträucher gelenkt und bedauert, daß so viele schöne Blüthensträucher, deren Treiberei früher ganz allgemein war und die stets eine angenehme Abwechslung unter den im Winter blühenden Pflanzen bildeten, jetzt mit Ausnahme von Flieder, Schneeball und allenfalls noch Prunus triloba so gut wie garnicht mehr anzutreffen seien. Herr Sachs regte an, ob es sich, um die besseren Treibsträucher wieder zur Geltung zu bringen, nicht empfehle, solche auf Kosten des Vereins zu beziehen und kostenlos an die Mitglieder zu vertheilen. Die Herren Schröder, Parlow und Haedeke erklären indeß, daß die bisher damit angestellten Versuche nicht gelohnt hätten, da diese Pflanzen vom Publikum nicht gekauft würden. — Ueber den Schnitt an Obstbäumen und Obststräuchern wird Herr Welke in der nächsten Sitzung referiren.

Schumanns Faustmusik

gab den Vorwurf ab für die gestrige Oratorien-Aufführung des **Stettiner Musik-Vereins**, die zweite in diesem Winter. Dem Werke liegen Scenen aus Goethe's „Faust" zu Grunde, die vielfach nur ganz lose mit einander in Zusammenhang stehen, da der Komponist es grundsätzlich verschmäht hat, den Text für seine Zwecke irgendwie zuzustutzen zu lassen. Der Sphäre des Romantikers Schumann lag naturgemäß das „Unbeschreibliche" des zweiten Theiles besonders nahe, dafür waren ihm seltene Ausdrucksmittel gegeben und so bezeichnen denn in richtiger Steigerung die letzten Stücke, vor allem Faust's Verklärung, den Höhepunkt der Komposition, ja der reichgegliederte Schlußchor „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichniß" birgt Schönheiten, die das Entzücken jedes Musikfreundes wachrufen. An den ersten Scenen wird man leicht die Schwäche der hier verlangten, dramatischen Durchbildung erkennen, dessen ungeachtet bietet sich darin genug des Reizvollen dar, wie könnte das auch anders sein, wo Schumann mit Goethe im Bunde erscheint. — Die Aufführung des Werkes war von dem, bei Veranstaltungen unseres Musikvereins üblichen Glanze umgeben: ein gewähltes Publikum füllte den mächtigen Raum, der Chor imponirte durch seine Stärke, obwohl er diesmal nicht wie sonst die Vorherrschaft in Anspruch nehmen durfte und Solisten von ausgezeichnetem Ruf waren zur Mitwirkung gewonnen. Herr **Büttner** sang den „Faust" und diese Partie gab ihm Gelegenheit, die Kraft und Ausgiebigkeit seiner stimmlichen Mittel zu erproben, denn von zwei Scenen des ersten Theiles hat er unausgesetzt das Wort zu führen. Und wie verstand es der Sänger, sich dem Stimmungswechsel anzupassen, hörte man in der Gartenscene den tändelnden Liebhaber, so trat mit dem Einsetzen des zweiten Theiles der grübelnde Denker hervor. Daß die großen Vortragsnummern von impulsivem Beifall begleitet wurden, schien nur selbstverständlich einem Künstler gegenüber, der immer wieder aus dem Vollen zu schöpfen vermag, aber auch in den kleinsten Episoden zeigte Herr Büttner ein bewundernswerthes Gestaltungsvermögen. Neben diesem bedeutenden Sänger behauptete Fräulein **Münch** in Ehren ihren Platz, mochte sie als „Gretchen" oder als „Sorge" auftreten, und das gereicht der Künstlerin zum höchsten Ruhme. Die Wiedergabe ihrer Partie zeigte jenes liebevolle Durchdringen, das die Sängerin stets bethätigt und dem sie auch in Zukunft hoffentlich noch manchen Erfolg gleicher Art zu verdanken haben wird. Gewinnt Frl. Münch schon durch die Größe und Schönheit ihres Tones, so ist doch dessen innige Färbung von ganz besonderem Reiz und deshalb fesselt die Sängerin namentlich in den weicheren Momenten ihrer Partie. Aus der Gesamtleistung darf die Scene vor dem Madonnenbilde als bemerkenswerthe Einzelheit hervorgehoben werden, weit tiefer hat mich aber das kleine Solo „Neige, neige, du Ohnegleiche" ergriffen, das eine wahrhaft verschwenderische Fülle beseligter Empfindung ausströmte. Herr **Grahl** ist hier als vornehmer Oratoriensänger hinlänglich bekannt und auch gestern fesselte er durch die Feinheit seiner Interpretation. Die bis zur höchsten Staffel klare Tongebung machte sich in überaus wohlthuender Weise geltend. Einen achtbaren „Mephistopheles" gab Herr **Gretscher** ab, wenigstens so weit die Form der Wiedergabe in Frage stand. Der Stimme hätte man freilich mehr Kraft gewünscht, sie vermochte sich gegen Chor und Orchester nicht recht zu behaupten. Neben den mit Namen aufgeführten waren noch einige ungenannte Damen und Herren, darunter bekannte und schätzbare heimische Sängerinnen, solistisch mit Erfolg thätig, denn das Werk verlangt für Solo- und Ensemblesätze eine ansehnliche Zahl von tüchtigen Kräften. Erwähnung verdienen da die „grauen Weiber" der Mitternachtsscene, ferner soll mit Anerkennung des lieblichen Wechselgesanges gedacht sein, der anhebt: „Wenn sich lau die Lüfte regen", derselbe findet eine Art Gegenstück in dem „Chor seliger Knaben". Der große Chor gelangte nur wenig zur Geltung, trotzdem war ihm keine allzu leichte Aufgabe gestellt, denn oft galt es, die Klippen gefährlicher Einsätze zu vermeiden. Des Schlußchores wurde schon gedacht, daneben trat besonders der umfangreichere Satz: „Gerettet ist das edle Glied" hervor. Sehr diskret gab der Chor die wenigen Schlußworte zum Tode Fausts. Das Orchester hielt sich sehr wacker und fand die gehaltvolle Instrumentirung eine tüchtige Interpretation. Dem verdienten Dirigenten, Herrn Professor **Lorenz**, wurde, als das Publikum bereits in gewohnter Hast dem Ausgang zudrängte, von den Mitgliedern des Chores eine Ovation dargebracht. Das hat ihn sicher und mit Recht erfreut, denn die unter seinem Stabe vereinigten Sänger und Sängerinnen wissen ja am besten, welche Summe von Arbeit eine Oratorienaufführung in sich begreift. M. B.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Februar. Wie wir erfahren, haben sich im vorigen Jahre im hiesigen Ober-Postdirektions-Bezirk nicht so viel geeignete Zivilanwärter für die mittlere Laufbahn im Reichspost- und Telegraphendienste gemeldet, wie hätten angenommen werden können. Die Aussichten, als Post- und Telegraphengehülfe angenommen zu werden, sind daher zur Zeit sehr günstig. Welchen Bedingungen die Bewerber genügen müssen, und welche Stellungen sie erreichen können, ist bei den Postämtern zu erfahren.

— Im Stadttheater sang gestern Herr Gottfried Krause, der als Heldentenor für die nächste Saison in Aussicht genommen war, den „Faust" in Gounod's „Margarethe". Derselbe erwies sich jedoch als völlig ungenügend für diese Rolle und damit für unser Theater. Das Publikum wies den Sänger entschieden ab, während die heimischen Kräfte mit vielem Beifall ausgezeichnet wurden. — Auf den Spielplan der nächsten Tage haben wir bereits hingewiesen, am Montag geht eine Neueinstudirung der „Haubenlerche" zu kleinen Preisen in Scene. Beschäftigt sind die Herren Marx, Groß, Pichon, Hartenstein, die Damen Proß, Dinghaus und Milbitz.

— Ein wohlbekanntes hiesiges Restaurant, welches in seinen Raumverhältnissen wohl zu den kleinsten gehört, aber im Verkehr doch einen ersten Platz einnimmt, schließt heute für immer seine Pforten, das Restaurant Paradeplatz 6. Im Jahre 1867 von dem damals hier beliebten Opernsänger Herrn Wilh. Richter begründet, wurde es, trotzdem es nur zwei kleine Zimmer hatte, bald ein Sammelpunkt der besten Gesellschaft, aber den volksthümlichen Charakter, welchen das Lokal heute hat, hat es sich erst unter dem gegenwärtigen Besitzer, Herrn Fritz Klein, erworben, welcher dasselbe vor 14½ Jahren übernahm. Es dürfte in dem letzten Jahrzehnt kaum einen jungen Juristen gegeben haben, der sich bei „Fritz Klein" nicht wohl fühlte, denn das Lokal war inzwischen im wahren Sinne des Wortes ein „Juristenheim" geworden und ist es bis zum heutigen Tage geblieben. So mancher jetzt in Amt und Würden stehender Richter und Staatsanwalt wird sich mit Freuden der Stunden erinnern, welche er bei Beginn seiner juristischen Thätigkeit in Stettin in lustigem Kreise bei „Fritz Klein" verlebte und wird dabei auch immer des originellen, stets freundlichen Wirthes gedenken. Heute Abend werden die alten Räume mit einer solennen Abschiedsfeier geschlossen, am morgigen Sonnabend eröffnet Herr Fritz Klein für seine Getreuen ein neues Heim in dem von ihm käuflich erworbenen Grundstück Paradeplatz 20. Sicher wird dasselbe bald eben so volksthümlich sein, als das bisherige „Juristenheim".

— Im Verwaltungs-Bezirk Pommern wurden im Monat Januar 74 171 Hektoliter Alkohol an Branntwein erzeugt, 4107 Hektoliter wurden zur steuerfreien Verwendung abgelassen, davon 3460 Hektoliter vollständig denaturirt. 10 337 Hektoliter wurden nach Versteuerung in den freien Verkehr gesetzt und 183 686 Hektoliter blieben am Schluß des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle.

— In einer gestern im Evangelischen Vereinshause abgehaltenen Versammlung wurde auf Grund vorgelegter und durchberathener Satzungen ein Bezirksverein für die Neustadt gegründet. Zum Vorsitzenden desselben wurde Herr Apothekenbesitzer Ziegel gewählt, zu Vorstandsmitgliedern die Herren Kaufmann Schweiger, Lehrer Backhaus, Bürstenfabrikant Griepentrog, Lehrer Biermann, Dr. Graßmann, Dr. Goetze, Kaufmann Hohenstein und Geschäftsführer Klettner gewählt.

* Der Firma Moll u. Hügel wurde eine Kiste gestohlen, enthaltend Lampenbassins aus Messing. Die Kiste war gezeichnet J. H. 2693.

* Festgenommen wurden 3 Personen wegen Diebstahls, eine davon auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Spandau, eine Person wegen Körperverletzung und 3 Betrunkene. 7 Personen meldeten sich als obdachlos.

* Auf dem Grundstück Speicherstraße 27 brach gestern Abend in einem großen Lumpenspeicher Feuer aus. Als die beiden Feuerwachen nach 8¼ Uhr gerufen wurden, brannte die Decke zwischen Erdgeschoß und erstem Stock, ferner Lumpen in Balken und lose. Das Feuer wurde mit mehreren Schlauchleitungen angegriffen und auf den Herd beschränkt. Die Feuerwehr blieb zwei Stunden in Thätigkeit.

— Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags beschloß, die Wahl des Abgeordneten Gothein (Greifswald-Grimmen) für gültig zu erklären.

— Bei der neuen Eisenbahnvorlage ist für den Bau von Nebenbahnen von Labes nach Regenwalde die Summe von 2 420 000 Mark und von Kammin nach Treptow a. R. die Summe von 3 221 000 Mark eingestellt.

Vermischte Nachrichten.

— Hinter ihrem Ladentische wurde gestern früh in Wurzen die verwittwete Frau Looser, Inhaberin eines Zigarrengeschäfts, mit zerschmettertem Schädel ermordet aufgefunden. Ein Kästchen, in dem ihre Ersparnisse, ca. 150 Mark in Gold, lagen, ist verschwunden. Der Thäter ist unbekannt. Man vermuthet, daß es der unentdeckte Mörder der Frau Lory in Leipzig gewesen ist. Er wurde anscheinend nach der That überrascht, denn auf hastiger Flucht verlor er fünf Goldstücke.

— Am Schwarzen Brett der Universität Würzburg ist folgender bezeichnende Anschlag zu lesen: „Den verehrlichen Damen, die die öffentlichen Vorlesungen besuchen, wird bekannt gegeben, daß sie vor dem Eintritt in die Hörsäle ihre Hüte abzunehmen haben, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie ihnen gewaltsam abgenommen werden. Der Universitätspedell." — Selbst die Studentin bleibt ein Weib mit allen seinen Schwächen!

Prenzlau, 13. Februar. Der Mordprozeß gegen Stern und Genossen hat heute vor dem hiesigen Schwurgericht begonnen. Auf die Anklage wegen gemeinschaftlicher Ermordung eines ihrer Spießgesellen haben sich drei der gefährlichsten Einbrecher Berlins, der Postschaffner a. D. Stern, der „Arbeiter" Gutzka und der Schlosser Oelze zu verantworten. Die drei Genannten und ihr Opfer, der ehemalige Schlosser und spätere Einbrecher Richard Conrad hatten sich Anfang vorigen Jahres zu gemeinsamen Raubzügen in Berlin und Umgebung vereinigt. Gemeinsam mit anderen Diebesgesellschaften führten sie im Januar und März einige große Einbrüche aus, bei denen ihnen erhebliche Werthgegenstände in die Hände fielen. Als Hehler diente ihnen in allen Fällen der Angeklagte Stern, der in dem Dorfe Schönlinde bei Ladeburg in der Mark ein einsames Gehöft bewohnte und sich dort als ehemaliger Staatsbeamter eines ziemlichen Ansehens erfreute, so daß die gestohlenen Sachen bei ihm nicht vermuthet werden konnten. Mit ihm wohnte der ermordete Conrad und dessen Geliebte, eine geschiedene Frau, zusammen. Schon lange hatte die Berliner Kriminalpolizei ihr Augenmerk auf diese beiden Leute gerichtet und schließlich den Ermordeten, sowie die Angeklagten Gutzka und Oelze eine Zeit lang in Untersuchungshaft genommen, aus der sie aber wieder entlassen werden mußten. Immerhin hatte dieser Umstand die Verbrecher veranlaßt, auf der Hut zu sein und das Feld ihrer Thätigkeit in die weitere Umgebung Berlins zu verlegen. Für die Nacht zum Sonntag, 19. Mai, hatten sie nun wieder einen großen Raubzug in die Gegend von Bernau geplant, für den sich Stern, Gutzka und Oelze mit Revolvern, Gewehren und Messern versahen. Der Plan kam dann durch Conrads Widersetzlichkeit nicht zur Durchführung. Er, der selbst mit einem Revolver bewaffnet war, wurde deshalb von den drei Angeklagten durch einen Revolverschuß wehrlos gemacht und dann mit einem Artillerie-Faschinenmesser abgeschlachtet. Der Angeklagte Stern soll hierbei das Messer gehandhabt haben, denn er hat sich selbst arge Verletzungen an den Händen und mehreren Fingern mit dem Messer zugezogen. Auch die beiden anderen Mordgesellen müssen mit ihren Messern zugestoßen haben. Die drei Mörder sind darauf in derselben Nacht nach Berlin geflüchtet, wo sie in drei verschiedenen Lokalen festgenommen wurden, ohne daß der eine von der Verhaftung des anderen eine Ahnung hatte. Ihr Opfer fand man, in der schrecklichsten Weise zugerichtet, auf der alten Landstraße zwischen Ladeburg und Bernau. Die Angeklagten, die ihre Schuld bestreiten, behaupten, daß Mitglieder einer anderen Diebesgesellschaft Conrad umgebracht haben. Wir werden nach Beendigung der Verhandlungen das Urtheil mittheilen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Februar. Nach einer Meldung aus Madrid kam in Coruna gestern der deutsche Dampfer „Nestor" mit 30 Schiffbrüchigen des spanischen Dampfers „Guemica" an, dem im Biskayschen Meerbusen unterging. Die Rettung der Schiffbrüchigen war äußerst schwierig und gefährlich.

Triest, 14. Februar. Der streikenden Arbeiterschaft haben sich die Arbeiter der städtischen Gasanstalt, der Bahnen, sowie die Schriftsetzer angeschlossen. In Folge dessen sind die heutigen Morgenblätter größtentheils garnicht, oder nur in ganz reduzirter Form erschienen. Für heute wird die Proklamation des Generalstreiks der Arbeiter Triests und Umgebung erwartet.

Brüssel, 14. Februar. Wegen der Befürchtung weiterer sozialistischer Demonstrationen ordnete die Regierung die Absperrung des Stadtviertels an, in dem sich der königliche Palast, die Paläste des Grafen von Flandern und des Prinzen Albert, die Ministerien und das Kammergebäude befinden. Das Militär ist in den Kasernen konsignirt. Die Bürgerwehr erhielt scharfe Patronen.

Paris, 14. Februar. Die „Lanterne" berichtet aus Petersburg: Ein Allianzvertrag sei zwischen Rußland und China unterzeichnet worden. Die verschiedenen Artikel derselben würden erst in einigen Tagen in die Oeffentlichkeit gelangen. Es soll dies die Antwort Rußlands auf den englisch-japanischen Vertrag sein.

London, 14. Februar. Der japanische Gesandte in London erklärte, die Verhandlungen zum Abschluß des anglo-japanischen Abkommens hätten mehr als ein Jahr in Anspruch genommen.

Das Gerücht, daß Salisbury nach der Krönungsfeier sich von dem aktiven politischen Leben zurückziehen werde, nimmt immer festere Formen an. Die heutigen Blätter fügen noch hinzu, daß Salisbury bei dieser Gelegenheit vom Könige den Herzogstitel erhalten werde.

Newyork, 14. Februar. Der Staatssekretär Hay hat ein Telegramm an den amerikanischen Gesandten in London gerichtet, worin dieser beauftragt wird, der englischen Regierung den Beitritt der Vereinigten Staaten zu der allgemeinen Politik, welche in dem englisch-japanischen Vertrage ausgedrückt ist, anzukündigen.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 14. Februar. Der Untersuchungsrichter hat sich nach Willebroek begeben, zwecks Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung über eine Vergiftungsaffaire. Ueber 50 Personen sind dort in Folge Genusses verdorbenen Pferdefleisches unter Vergiftungssymptomen erkrankt. Mehrere Personen sind bereits verstorben. Der betreffende Pferdeschlächter ist verhaftet worden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. Februar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 146,50 bis 147,00, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 151,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 32,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 140,00, Hafer 151,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 184,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 152,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 152,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Naugard. Roggen 142,50 bis 150,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 26,00 bis 30,00.

Anklam. Roggen 143,00 bis 145,00, Weizen 172,00 bis 178,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 148,00 bis 150,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 145,00, Weizen 178,00, Gerste 132,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 147,00 bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 143,00, Weizen 172,00, Sommerweizen —,—, Gerste 132,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 13. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 179,00 bis 182,00, Gerste 128,00 bis 133,00, Hafer 150,00 bis 155,00.

Magdeburg, 13. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per Februar 6,70 G., 6,80 B., per März 6,77½ G., 6,85 B., per April 6,85 G., 6,92½ B., per Mai 6,95 G., 7,00 B., per Juni 7,02½ G., 7,07½ B., per Juli 7,10 G., 7,15 B., per August 7,20 G., 7,22½ B., per Oktober-Dezember 7,45 G., 7,50 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 13. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 47¼ Pf., Doppel-Eimer 48 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 15. Februar 1902.
Anhaltend Frost, vorherrschend heiter.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 16. Februar (Invocavit):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent D. Pötter um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Haupt.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr. (Um 6 Uhr Versammlung der eingesegneten Söhne im Zimmer neben der Sakristei: Herr Konsistorialrath Haupt.)
Dienstag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Gräber.

Jakobi-Kirche.
Herr Pastor Kamrath um 10 Uhr. (Wahlpredigt.) (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.)
Herr Prediger Witt um 2 Uhr.
Herr Pastor Dr. Scipio um 5 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Kollekte für hülfsbedürftige Theologiestudirende.)

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hülfsgeistlicher Mosch.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 5 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend: Herr Superintendent Fürer.
Montag Abend 7 Uhr Grenzstr. 14 Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend 6 Uhr in der Peter- und Paulskirche Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Kopp um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. D. Müller um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Kopp.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 9½ Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Nachm. 5½ Uhr Predigt: Herr Prediger Rudeloff aus Swinemünde.

Beringerstr. 77, part. r.:
Sonntag Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst;
Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.
Freitag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstraße, Passionsandacht: Herr Prediger Voelkel.
Freitag Abend 8 Uhr: Liturgische Passionsandacht.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Brandt.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Marzahn um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr
Nachm. 6 Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Schäfer.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Gauger um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Wendt um 10 Uhr.
Herr Vikar Backe um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr in der Friedenskirche Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mans.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Blaues Kreuz. (Trinkerrettung.)
Sonntag Abend 6 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshause (Eing. Passauerstr.). Herr Spiecker.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 14. Februar, Abend 8 Uhr:

Herr Landmesser Schulze:

Die im Jahre 1899 ausgeführte Triangulation des Stadtkreises Stettin und die im Gange befindliche Neuvermessung der eingemeindeten Vororte.

Der Vorstand.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 13. Februar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Tischler Schulz, Böttcher Pankuweit, Arbeiter Wendt, Arbeiter Grobfeldt, Arbeiter Heintze, Arbeiter Köpp.

Eine Tochter: dem Kutscher Tomaszewski, Kaufmann Kindermann, Zimmermann Raetze, Arbeiter Radke.

Aufgebote:

Schlossergeselle Schultz mit Frl. Lamprecht; Arbeiter Barz mit Frl. Wegener; Schmied Brehmer mit Frl Bröker; Arbeiter Leddin mit Frl. Prutz.

Eheschließungen:

Volontär v. Herff mit Frl. v. Viebahn; Arbeiter Laabs mit Frl. Hauffschild; Bäckergeselle Glowacz mit Frl. Nehmer.

Todesfälle:

Schneider Maßmann; Zimmermeister Heider; Tochter des Tapeziers Hoppe; Sohn des Arbeiters Müller; Arbeiter Schlatz; Sohn des Arbeiters Gallas; Wittwe des Gerichts-Actuars z. D. Kelmann; Kunst- und Handesgärtner-Wittwe Beyer, geb. Schultze; Hülfstelegraphenfrau Meyer, geb. Fritz.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: H. Holz [Greifswald]. Eine Tochter: Herm. Schoeps [Stolp]. R. Wehlisch [Anklam].

Gestorben: Paul Zander, 22 J. [Gr. Küdde]. Coiffeur Albert Well, 43 J. [Stralsund]. Frau Wilhelmine Knittel, 76 J. [Stolp]. Frau Albertine Schulz geb. Dräger, 39 J. [Stargard i. Pom.].

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1901 ab.

Abgang von Stettin nach:

Richtung	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	„
Jasenitz	„	5,15	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,21	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Jasenitz	„	7,39	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,33	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	„	10,45	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,50	„
Jasenitz	„	10,50	„
Altdamm, Greifenberg, Misdroy, Swinemünde	„	11,00	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,10	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,54	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,20	„
Altdamm	Gem. Z.	4,55	„
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,28	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	„
Podejuch	„	6,30	Abds.
Altdamm	„	6,37	„
Jasenitz	„	6,50	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	„
Stargard, Polzin, Colberg	Persz.	6,55	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Jasenitz	„	8,15	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,20	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,16	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,25	„

Ankunft in Stettin von:

Richtung	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	„	2,15	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,37	„
Jasenitz	„	5,55	„
Jasenitz (nur Werktags)	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	„
Angermünde	Gem. Z.	7,33	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	„
Jasenitz	„	7,49	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,09	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,6	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,23	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	„
Berlin, Angermünde	„	11,46	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,11	„
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	3,14	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Stöwen (Werktagszug)	„	5,12	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,36	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	„
Altdamm	„	6,00	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,26	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	„
Jasenitz	„	7,00	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,35	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	„	8,57	„
Podejuch	„	9,09	„
Jasenitz	„	9,51	„
Altdamm	„	9,55	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,06	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,46	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,50	„